

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 1/2 gespalten
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
H. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Mittwoch, den 12. Juli 1893.

3. Jahrgang.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig, den 12. Juli 1893.

Hauswalde. Bei prächtigem Wetter
am Sonntag die zum 6. Oberlausitzer
Sängerverein gehörenden Männergesangsvereine
ein Gesangs-Konzert ab.
Das Programm folgendermaßen: In der
Zeit von 10—12 Uhr trafen die einzelnen
Vereine im Gasthof zum goldenen Löwen ein,
wo um 1 Uhr die Probe abgehalten wurde.
Um 2 Uhr grupperte sich der Fest-
zug seinen Weg durch den Ort nach
dem Gasthof (neben Hartmanns Gasth.) nahm.
Die Musik begann in der 5. Stunde; das-
selbe bestand in Einzel- und Chorvorträgen
von 10—12 Uhr durchgängig großen Beifall von
Seiten der Zuhörer. In das Konzert schloß
sich in der 11. Stunde ein Festball an, dem trotz
der Hitze stark gebuhldigt wurde.
Am Montag d. 12. Juli sind 12
Jahre verfloßen, daß unser Ort von einer
Feuersbrunst heimgesucht wurde
und wieder eine ansehnliche Häuserzahl zum
Opfer fiel, heute (Dienstag) mittag nun mel-
den die Sturmglocken wiederum „Großfeuer“.
Das Feuer ist bei dem Gutbesitzer
Wünsche zum Ausbruch gekommen und hat
mit großer Schnelligkeit drei weitere Bauer-
häuser und 4 Wohnhäuser ergriffen und ver-
wüstet. Der sofort herbeigeeilten Feuer-
wehren von Bretinig und Großröhrsdorf, so-
wie der Spritzen der umliegenden Ortschaften
konnte man noch weiteres Ausbreiten des
Feuers zu verhindern.
Die Namen der wenigen Wasserversorger sind:
Hofmann (gen. Kirch-Hofmann), Wünsch und Gebauer,
Hausbesitzer: Lauer, Friedel,
und Gottlob. Der Brand soll durch
eine verunreinigte Lampe verursacht worden sein.
Hofswenda. Es dürfte die
Interessanteren, daß Herr Reichstagsab-
geordneter Heinrich Gräfe am 5. Juli einer
Anrede des Herrn Bloch von Doellingen,
folgend, der aus verschiedenen Par-
teien gebildeten „Wirtschaftlichen Verein-
igung“ ist. Dieselbe besteht bis
aus ca. 100 Abgeordneten, welche Zahl
erhöhen dürfte. Der Zweck dieser Ver-
einigung ist: „Schutz der Landwirtschaft,
des Gewerbes und der Industrie“. Aus
den Parteien gehören außer Herrn Gräfe
die Herren Loge und Lieber der „Wirt-
schaftlichen Vereinigung“ an, die übrigen Mit-
glieder werden zum Beitritt aufge-
fordert werden und jedenfalls beitreten.
Um die erledigte Bürgermeisterstelle
in Hofswenda sind bis zum 5. Juli 9
Kandidaten eingegangen.
Hofswenda. Bei heiligstem Sonnenschein
am Sonntag den Klängen der Musik zogen am
Sonntag sämtliche zum Verbande für Brand-
versicherung gehörten Vereine in
den Ort ein, um in Gemeinschaft das
Fest zu feiern. Ein wahrhaft fest-
liche Stimmung erhielt unser Ort durch die
Anwesenheit von Hofswenda; es war
die größte Pracht entfaltet. Nach
einer Mittagspause begann die Aufstellung
des Festzuges, in dessen Reihen die Festzug-
gruppen Aufnahme fanden. Nachdem der Fest-
zug seinen Weg durch den Ort genommen

und auf dem Festplatze angelangt war, be-
trübte der Vorst. des hies. Arbeitervereins die
Anwesenden; der Gesangsverein trug hierauf
ein Lied vor, nach dessen Beendigung der
hiesige Pfarrer in längerer Ansprache den
guten Zweck des Verbandes darlegte und ein
Hoch auf unseren König ausbrachte. Als
dieser Teil beschlossen war, vergnügte man
sich noch längere Zeit bei einem Tanzchen.
— Nachdem nunmehr auch bei den säch-
sischen Armeekorps die angestellten Versuche
über die Verwendung des Fahrrades ihren
Abschluß erreicht haben, ist kürzlich eine Be-
stimmung erlassen worden, nach welcher die
Fahrräder während der diesjährigen Herbstübun-
gen erstmalig dienstlich zur Verwendung
kommen sollen. Da besondere Mittel für die
allgemeine Beschaffung von Fahrrädern für
die Truppen nicht vorhanden sind, so sollen
nur diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften,
welche im Besitze von eigenen Fahrrä-
dern sind und sich freiwillig zu diesem Dienst
melden, im Fahrdienst verwendet werden.
Eine Entschädigung wird für die Abnutzung
der Maschine nicht gewährt; dagegen können
die im Dienste entstandenen Defekte auf Kosten
der Militärverwaltung repariert werden. In
welchem Umfang die Radfahrer zur Verwend-
ung kommen, hängt ganz von der Zahl der
eingehenden Meldungen ab. Es kommen
hierbei nur Niederräder in Betracht.
— In der jetzigen sommerlichen Jah-
reszeit ist die Frage: „Wie verträgt sich
Obst mit Bier?“ wieder zu besonderer Wich-
tigkeit gelangt. Während der Eine von
einem gemischten Genuße mindestens die Cho-
lera befürchtet, weist ein Anderer darauf hin,
daß die beiden Nahrungsmittel so vielfach
homogene Bestandteile enthalten, daß deren
Vermischung für die Verdauung nicht schäd-
lich sein könne. Die Frage ist aber mehr
eine praktische Arztfrage. Dem bekannter:
Großschmiedegessen half eine tüchtige Portion
Eiswein vom hiesigen Fieber, während ein
Anderer an dieser Arznei zu Grunde ging.
Rechtlich gehts mit Obst und Bier. Ein
kräftiger und ans Biertrinken gewöhnter
Magen wird einen mäßigen Zusatz von Obst
leicht vertragen, trotz der vielen Bestandteile,
die es enthält. Personen, welche an Verdau-
ungsstörungen leiden oder solche Nahrung
nicht gewöhnt sind, mögen beim Genuße von
Obst vorsichtig sein und kalte Getränke —
Milch, Wasser, Bier — nach dem Genuße
von Obst ganz vermeiden. Kinder aber soll-
ten in jedem Falle vor dem Genuße von Obst
und kalten Getränken behütet werden.
— Ein für die sächsische Heeresgeschichte
nicht uninteressanter Fund ist kürzlich in der
Oberlausitz gemacht worden — das aus dem
16. Jahrhunderte stammende bronzene Pet-
schacht der kurfürstlichen Artillerie zu Dres-
den. Der Durchmesser der etwas unregel-
mäßigen kreisrunden Siegelplatte ist 4,9 Zen-
timeter, ihre Dicke 3 Millimeter, ein Griff
ist an dem Stempel nicht vorhanden gewe-
sen. Daß von einer Randumschrift einge-
rahmte Bild des Pettschaftes stellt einen rö-
mischen Krieger vor, welcher auf einem flam-
menpeienden Drachen einherfährt.
— Das blutige Drama, welches sich am
6. März d. J. im Zuchthaus zu Waldheim
abspielte, bei welchem Zuchthaus-Aufseher
Fischerbusch und Schiepel, sowie ein zu Dienst-
leistungen benutzter Juchling schwer verwun-
det wurden, fand am Freitag früh seine ir-
dische Sühne durch die im Hofe des Justiz-

gebäudes auf dem Rasberge zu Chemnitz er-
folgte Hinrichtung des Mörders, des 1868
geborenen Diensthilfs und derzeitigen Zuch-
thauslers Deinr. Hermann Tannert aus Klein-
hennersdorf. Zu der Hinrichtung waren sei-
tens der Staatsanwaltschaft an die königl.
und städtischen Behörden eine größere Anzahl
Einladungskarten gegeben worden, und etwa 200
Personen, darunter mehrere Offiziere der Gar-
nison und Beamte in Uniform, die Uebrigen
in vorgeschriebenem schwarzen Anzug und
Cylinder, hatten sich gegen Ende der sechsten
Stunde im Hofe eingefunden. Kurz nachdem
die Gerichtsglocke ihre sechs Schläge hatte er-
tönen lassen, sah man oben durch den Ver-
bindungsengang von den Verhandlungssälen
nach dem westlichen Flügel den Gerichtshof
und den Oberstaatsanwalt, den Gefängnis-
Geistlichen, einige Geschworene, sowie zwei
Abteilungen Gerichts- bez. Gefängnisbeamte
herannahen. In der Mitte der Letzteren, ge-
seßelt und geführt von zwei Gefängnisbeam-
ten, kam Tannert. Mit derselben stumpf-
sinnigen Gleichgültigkeit, welcher der Mörder
schon während der Verhandlung und bei der
Urteilsverkündung zur Schau getragen, blickte
er durch die Fenster des Ganges herab auf
die Versammlung und das Schaffot. Nach-
dem der Gerichtshof und die offiziell erschie-
nenen Vertreter der Stadt auf den erwähn-
ten Podien aufstellung genommen, erschien
der Verurteilte im Hofe und nun ging die
Hinrichtung sehr rasch von Statten. Herr
Oberstaatsanwalt Schwabe verkündete mit
lauter Stimme, daß der Landesherr von dem
Rechte der Begnadigung gegenüber dem we-
gen Mordes zum Tode verurteilten Tannert
keinen Gebrauch gemacht habe und übergab
Tannert dem Scharfrichter Brand zur Voll-
streckung des Urteils. Die Scharfrichter-Ge-
hilfen ergriffen den Mörder, schnalften ihn
mittels der zwei Riemen an das zunächst
aufrecht stehende Brett der Guillotine, scho-
ben dieses unter das Fallbeil, schlossen den
Halbblock und wenige Augenblicke darauf glitt
das Beil herab, dessen Schnur der Scharf-
richter gezogen. Der Leichnam des Gerichte-
ten wurde alsbald in einer grauen Riste
nach der Anatomie in Leipzig überführt.
— Ein bedauerlicher Unglücksfall hat
sich am Donnerstag nachmittags 1/2 6 Uhr
auf dem Antonspfad zu Chemnitz zugetragen.
Ein bei der Kommune beschäftigter, 45 Jahre
alter Gefährfuhrer, verheiratet und Vater
von 5 Kindern, war von dem mit Sand be-
ladenen und von 2 Pferden gezogenen Kasten-
wagen, auf welchen er sich gestellt hatte, her-
abgeglitten und zwischen die Pferde nieder-
gefallen. Beim Auffallen mit dem Kopfe
auf dem Bordstein hatte er eine größere
Wunde an der rechten Kopfseite erhalten, fer-
ner war ihm das rechte Vorderrad des schwer-
beladenen Wagens über die Brust gegangen.
Der Schwerverletzte wurde mittels Wagens
in das Krankenhaus gebracht.
— Die bereits gemeldete Verhaftung
des Pfarrers Meißner aus Bucha erfolgte
in Großenhain. Meißner stand in einem
Verdachte; seine Schuld konnte ihm jedoch
nicht sicher nachgewiesen werden. Seine Ge-
meinde schenkte ihm auch wieder volles Ver-
trauen, bis plötzlich die peinliche Entdeckung
gemacht wurde, daß die dem Seelfürger an-
vertraute Kirchentasse nicht stimmte. Mittler-
weile hatte Meißner Bucha heimlich verlassen.
Sein erstes Lebenszeichen kam aus Paris.
Jedenfalls gingen ihm aber die Mittel sehr

halb aus, denn er kam bald wieder nach
Deutschland zurück und hat drüben um Ver-
zeihung. Die Nachforschungen nach einer Person
waren anfangs erfolglos, bis der Zufall seine
Verhaftung herbeiführte. Seit Sonnabend
nachmittags ist er bereits in das Untersuch-
ungsgefängnis zu Leipzig eingeliefert worden.
— Ein Wächter des Großen Gartens
zu Dresden hörte am Montag früh 3 Uhr
einen Schuß in der Nähe der Korolaseen.
Er eilte hinzu und fand ein Padespaar er-
schossen vor.
— Ein namenloses Unglück hat sich am
Sonnabend nachmittags in Zeitz ereignet.
Dafelbst badeten in der Elbe die drei Brüder
Keppe, verloren jedoch allesamt bald den
Grund unter den Füßen und verschwand
in den Wellen. Während der älteste der
Brüder sich beim Wiederauftauchen noch zu
retten vermochte, ertranken vor seinen Augen
die beiden 17 bez. 15 Jahre alten Brüder.
Obwohl dieselben noch einige Male an die
Oberfläche kamen, konnte denselben dennoch
keine Rettung zu Teil werden, weil sich keine
Schaluppe am dasigen Ufer befand. Die
Leichen der beiden Brüder, welche sich erst
umschlungen hatten, wurden beim Passieren
eines Rettendampfers durch die Kette empor-
gezogen, fielen jedoch wieder in den Grund
und konnten bis jetzt noch nicht geborgen
werden.
— Auf dem Bahnhofe zu Auffig ließ
vor einigen Tagen ein Fremder eine Tasche
liegen, in der sich nicht weniger als 80,000
Pfund Sterling (1,600,000 Mark) befanden.
Als der Fremde den Verlust gewahrte und
unverzüglich an Ort und Stelle eilte, war
die Tasche spurlos verschwunden. Selbst-
verständlich wurden die gesamten Sicher-
heitsorgane aufgebeten, doch bisher ohne
allen Erfolg.
— Vor einigen Tagen erschloß sich in
Tharandt der Geschäftsführer Sch. aus Döb-
len. Der erst 32 Jahre alte, von seiner
Chefrau getrennt lebende Mann krankte an
einem unheilbaren Leiden und hatte in Thar-
randt Heilung gesucht. Vorher bezahlte er
noch beim Totenbettmeister sein bevorstehen-
des Begräbnis und ordnete auch sonst seine
sämtlichen Angelegenheiten.
— Am 2. Juni d. J. wurde kurz vor
Paunsdorf bei Leipzig der 18jährige Arbeits-
bursche Köhler ertrunken aufgefunden. Der
Urheber der grausigen That, der noch nicht
19jährige Arbeitsbursche Krempler, stand nun
am Freitag, des vollendeten Totschlags an-
geklagt, vor dem königl. Landgericht zu Leip-
zig, wurde aber nur der Körperverletzung mit
tödlichem Ausgange für schuldig befunden und
zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.
Der Streit war aus der Nachfrage entstanden,
daß Krempler einen — Finten gestohlen ha-
ben sollte.
Kirchennachrichten von Hauswalde.
Getauft: Maria Martha, des Haus-
bes. und Holzhändlers E. G. Gebauer in
Bretinig T.
Beerdigt: Ida Selma, der Auguste
Selma Meier aus Bretinig unehel. Tochter,
1 J. 3 M. 21 T. alt. — Otto Erwin, des
Hausbes. und Zimmermanns G. E. Verge
in Bretinig, S., 6 M. 7 T. alt.
7. Sonntag n. Trin. Frühamt: Beginn
der Beichte 1/2 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Kate-
chismusunterredung mit der konf. weiblichen
Jugend von Hauswalde und Bretinig.